



Tägliche Cincinnati Volksblatt.



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Montag, den 5. Oktober 1914.

Preis 2 Cents.

No. 238.

Wetterbericht.

Obwohl lokale Regenschauer und fächer am Montag am Dienstag teilweise bewölter Himmel.

Sehr günstig

Lauten offizielle Nachrichten aus Berlin, die am Sonntag hier eintrafen.

Der deutsche rechte Flügel in Frankreich hat bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Zwei Sperrforts zwischen Verdun und Toul von den deutschen Truppen erobert.

Die Franzosen gestehen selbst zu, daß sie dort enorme Verluste erlitten haben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage andauernd befriedigend.

Am 12. September befreiten sich 220 000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Der Kaiserlich Deutsche Konsul Herr Oscar Metzger erhielt am Sonntag Abend zu später Stunde die folgende amtliche Depesche aus Berlin:

Berlin, 4. Oktober. Die Gesamtlage der deutschen Armeen in Frankreich ist befriedigend.

Das Vordringen des rechten Flügels macht Fortschritte in der Linie Arras, Albert und Roye.

Insonderere sind wichtige Höhen bei Roye nach blutigen Kämpfen genommen worden.

Im Centrum keine Aenderung.

Der Angriff auf die Maas-Befestigungen zwischen Verdun und Toul hat zur Niederlegung von zwei Sperrforts geführt. Der Vormarsch stärke- rer Truppenmassen durch die so geschaffene Lücke bei St. Mehl ist jedoch soweit unmöglich gewesen, in- folge französischer Gegenangriffe aus Toul.

Die Gegner geben enorme Ver- luste zu.

Die französischen Afrikatruppen mußten wegen der Kälte zurückgezo- gen werden.

Die Belagerung von Antwerpen macht Fortschritte: drei Forts sind kampfunfähig.

Die Lage im Osten ist andauernd befriedigend.

Die aus Ostpreußen vorgegangene Armee ist aus strategischen Rücksichten wieder zurückgezogen worden, da sie auf sehr starke russische Streitkräfte kein Niemen und Biber getroffen ist.

Die russische Offensive in Galizien ist vorläufig zusammengebrochen.

Die Oesterreicher befinden sich in starker Stellung zwischen den Festun- gen Wroclaw und Krakau.

Wie zum 12. September belief sich die Zahl der in Deutschland befind- lichen Kriegsgefangenen auf 220.000 Mann, darunter 4110 Offiziere.

Deutsche Presse

Lobt das gegen Bezahlung von engli- schen Verfassungen vom Bun- desrat erlassene Verbot.

Berlin, 4. Oktober. (Auf draht- losem Wege in Saville, L. J., einge- troffen.) Die deutsche Presse ist ein- mütig in ihrem Lob des vom Bun- desrat erlassenen Verbots, laut wel- chem die Bezahlung von englischen Verfassungen untersagt wird, auf deren Bezahlung man drängt, um die deut- sche Geschäftswelt in Verlegenheit zu bringen.

England ist durch seine Politik der Handelsstörungen auch schon in Mi- leidenschaft gezogen worden. Der „Daily Telegraph“ in London giebt nämlich offen zu, daß durch das engli- sche Verbot der Auzerinfuhr viele briti- sche Industriezweige geschädigt wer- den.

Deutsche Erfolge in Frankreich und Belgien.

Wichtige Höhen in der Nähe von Roye nach blutigem Kampf erobert.

Nach der Front

Vor sich Präsident Poincare am Sonntag begaben.

Er will die französischen Truppen ob ihrer Tapferkeit beglückwünschen.

Bordeaux, 4. Oktober. Präsi- dent Poincare hat in der Mittags- stunde in der Begleitung des Premier- ministers Bionani und des Kriegsmini- sters Alexandre Millerand Bordeaux verlassen, um dem Schlachtfeld einen persönlichen Besuch abzustatten. Die Fahrt wurde in einem Automobil angetreten und der Präsident dürfte in etwa drei bis vier Tagen zurück- kehren.

Der Präsident will bei diesem Be- such nicht etwa in die strategische Lei- tung eingreifen, sondern die Truppen nur ob der von ihnen bewiesenen Tapferkeit beglückwünschen. Er hatte schon längst einen derartigen Besuch geplant, war jedoch an der Ausfüh- rung dieser Absicht verhindert worden, weil er entweder bei den täglichen Ab- weisungen den Vorstoß führen mußte, oder weil die Militärbehörden den Zeitpunkt für einen derartigen Besuch nicht für opportun hielten.

Die Kunde von der Abreise des Präsidenten nach der Front, gab zu dem Gerücht Veranlassung, daß die Verbündeten einen entscheidenden Sieg errungen hätten, der soweit be- heimlicht würde und daß der Präsi- dent sich nach der Front begeben habe, um dem endgültigen Ergebnis dieser siegreichen Schlacht persönlich beizu- wohnen und Augenzeuge der Nieder- lage der Deutschen zu sein.

Dieses Gerücht wurde jedoch amt- lich in Abrede gestellt und es wurde darauf hingewiesen, daß die Situa- tion an der Front in der offiziellen Erklärung des Nachmittags noch ge- schildert worden sei.

Zu allererst wird der Präsident dem Hauptquartier des Höchstkom- mandierenden, General Joffre, einen Besuch abstatten.

Belgien

Wollen die Erfolge der Deutschen bei Antwerpen nicht zugestehen.

London, 4. Oktober. — Der hiesige belgische Botschafter behauptete am Sonntag, daß er Depeschen aus Antwerpen erhalten habe, in denen es heißt, daß drei der Forts von Antwerpen gefallen seien. Er gab zu, daß Fort Waelschem durch die Deutschen stark beschädigt worden sei, behauptete jedoch, daß keine der Forts sich den Deutschen ergeben hätte und daß die Belgier sich in star- ken Positionen befänden, die sie er- folgreich gegen die Deutschen hielten.

In einer Depesche aus Antwerpen an die „Central News“ wird behauptet, daß von Fort Waelschem aus am Samstag ein ganzes Regiment der das Fort belagernden deutschen Trup- pen vernichtet worden sei.

Roma

Rom, via Paris, 4. Oktober. 3 Eine Depesche aus Konstantinopel lautet: „Der Scheich ist tatsächlich ein- gegangen des Sultans, der ihm ver- boten hat, die Stadt ohne Erlaubnis des Sultans zu verlassen.“

Drei der Forts von Antwerpen sind gefallen und ein viertes Fort ist schwer beschädigt.

Zwischen Toul und Verdun haben die Franzosen unter enormen Verlusten zwei Sperrforts aufgeben müssen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Situation völlig befriedigend. — Der Angriff der Russen in Galizien völlig zusammengebrochen. — Bei Antwerpen wurden die Forts Waure, St. Catherine und Dorpsveld ge- nommen. — Das Fort Waelschem dürfte binnen kurzem fallen. — Auch in anderen Gegenden Belgiens ent- wickeln die deutschen Truppen eine große Aktivität. — Deutsche Stellungen aus strategischen Rücksichten in Maßland geräumt. — Die Oesterreicher befinden sich in starker Stellung zwischen Przemyśl und Krakau. — Präsident Poincare nach der Front abgegangen. — Er will die französischen Truppen ob ihrer Tapferkeit beglückwünschen. — Die Vereinigten Staaten werden durch die Marinepolitik Englands geschädigt. — Italienische Seeräuber plündern in Adria. — In Irland herrscht keine sehr große Kriegs- begeisterung. — John Redmond soll versuchen, dort weitere Rekruten zu sichern. — In Deutschland befan- den sich am 12. September 220.000 Kriegsgefangene. — Von diesen waren 4110 Offiziere. — Englische und französische Kriegslügen festgenommen. — Englische Zeitungen feiern die belgischen Regären in Süd und West. — Die Belgier wollen die deutschen Erfolge bei Antwerpen nicht zugestehen.

London, 4. Oktober. Laut dem offiziellen Bericht vom Sonntag Nach- mittag aus Paris wollen die Franzo- sen wieder die Angriffe der Deutschen zurückgeschlagen haben und zu De- fensive übergegangen sein. Möglichst- weise handelt es sich hier um die Ge- gend von Roye, wo, laut einem offi- ziellen Bericht aus Berlin die Fran- zosen aus ihren Stellungen herausge- worden wurden. Sollten die späteren Nachrichten aus Paris den Tatsachen entsprechen, so würden die Franzosen nochmals befreit sein, die Umgehung des rechten Flügels der Deutschen zu verhindern, ein Unternehmen, das ih- nen trotz wiederholter Verluste in den verflochtenen drei Wochen noch nicht gelungen ist.

Die Deutschen haben in der Joch- schenitz völlig Oelagenerie gehabt, ihre Positionen zu verfestigen und unter diesen Umständen wird es wieder zu sehr schweren Kämpfen kommen.

Zu dem Argonnen Distrikt, wo die unter dem Befehl des Kronprinzen stehende Armee vor einigen Tagen den Versuch machte, durch die Linien des Feindes durchzubrechen, ist es wieder zu heftigen Kämpfen gekommen, bei welchen die Deutschen angeblich nach Norden zu zurückgedrängt worden sind. Im südlichen Boevre Distrikt machen die Franzosen, ihrer Behaup- tung nach, „langsame Fortschritte“.

Ueber die Vorgänge bei Antwerpen gehen die Berichte der feindlichen Parteien weit auseinander. Am Samstag Abend gab die belgische Ge- sandtschaft in London bekannt, daß die Belgier gestanden gewesen seien, sich vor dem mörderischen Artillerie- feuer der Deutschen östlich vom Fluß Serne nach dem Fluß Nethe zu zu- rückziehen. Dieses wurde dahin aus- gelegt, daß verschiedene der Forts ge- fallen seien und in dem am Sonntag veröffentlichten amtlichen belgischen Bericht wird denn auch erklärt, daß die Forts Pierre, Waelschem und Ro- ningshoek mit Reduten und Erdwer- fen genommen worden seien. Später gab auf Grund einer aus Antwerpen eingetroffenen Depesche der belgische Gesandte in London die Erklärung ab, daß die Forts nicht erobert worden seien. Er gab jedoch zu, daß Waelschem schwer beschädigt worden ist.

Obwohl diese Forts von ziemlicher Wichtigkeit sind, bilden sie nur die äußerste Verteidigungslinie der Stadt und die Belagerer werden nicht nur mit zwei weiteren Linien der Verteidigungsanlagen, sondern auch mit einem großen Gebiet zu rechnen haben, das unter Wasser gesetzt wer- den kann.

Soweit haben sich die Festungen nicht lange vor den schweren Belage- rungsgefahren der Deutschen halten können, aber Antwerpen ist ein ganz anderer App. Es ist nicht nur eine weit stärkere Festung, sondern auch so angelegt, daß eine Heerarmee gegen die Belagerer operieren kann.

Die Deutschen haben ferner auf zwei weit von einander entfernten Gebieten Belgiens eine überaus lebhafte Thä- tigkeit entwickelt. Sie haben am Samstag Journal besetzt und die Er- klärung abgegeben, daß 10.000 Mann auf Lille im Marsch sind. Gleich-

zeitig fanden in der Samstag Nacht sowie am Sonntag Mörser Kämpfe nach dem Osten zu bis in der Nähe von Lannaken, nordwestlich von Maestricht statt. Ein Bericht wollte es ha- ben, daß Lannaken in Flammen stand, aber von anderer Seite wurde gemel- det, daß es sich bei der Feuersbrunst um ein Dorf in der Nähe von Lannaken handelte. Eine Anzahl Flüchtlinge sind in Maestricht eingetroffen.

An der ostpreussischen Grenze tobt der Kampf — und immer mit einer Berliner Depesche zufolge, haben die Deu- schen einen Sieg über die Russen be- sungen und deren Centrum bei Kuznetsovo durchbrochen.

Die Schlacht bei Arakau entwickelt sich sehr langsam, bedeutend langsa- mer, als man erwartet hatte, und so- weit sind von keiner Seite irgendwelche Nachrichten über die dortigen Vorgän- ge eingetroffen.

Drei Monarchen, Kaiser Wilhelm, der Zar und der König der Belgier be- finden sich im Felde, und nun ist auch der Präsident der französischen Repu- blik nach der Front abgegangen, um die französischen Truppen zu besuchen.

Der deutsche Kaiser war sowohl auf dem westlichen, wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz, der König der Bel- gier war seit Anbeginn des Krieges im Felde und der Zar ist von St. Petersburg nach dem Kriegsschauplatz abgereist, während Präsident Poincare sich, begleitet von mehreren Ministern, nach der Front unterwegs befindet.

In Italien sowie in Rumänien herrschen gewaltige Meinungsverschie- denheiten darüber, welche Schritte die Regierungen mit Bezug auf den Krieg thun sollten. Ein Teil der Bevölke- rung ist für aktive Beteiligung am Krieg, während von anderer Seite die Fortbauer der Neutralität gewünscht wird.

Falls eine aus Rom am Sonntag eingetroffene Nachricht den Tatsachen entspricht, nämlich, daß Italien den

Safen Kolona am Adriatischen Meer besetzt hat, so dürfte dieser Schritt fast zweifellos Italien in den Krieg verwickeln. Kolona, das „Sibillar“ der Adriatischen Meeres ist seit Jahren sowohl von Oesterreich wie auch von Italien begehrt worden. Während des Krieges zwischen Italien und der Tür- kei, als Kolona noch türkisch war, war es die Szene eines waghalsigen Unter- nehmens seitens der italienischen Flote unter dem Kommando des Herzogs der Abruzzen.

England

Sollte Frankreich vor dem Einrücken der deutschen Truppen in Belgien seine Unterstützung aufheben.

Eine Erklärung in diesem Sinne hat der Minister des Auswärtigen von Jagow erlassen.

Berlin, 4. Okt. (Auf drahtlo- sem Wege in Saville, L. J., einge- troffen.) Die hiesige Zeitung „National Aftenen“ veröffentlicht eine Er- klärung des deutschen Ministers des Auswärtigen Gottlieb von Jagow, in we- cher angeführt wird, daß England eher die deutschen Truppen in Belgien unterstützen würde, Frankreich seine Unterstützung verweigert hätte. England hatte, wie Herr von Jagow sagt, sich für den Krieg vorbereitet, indem es in den verschiedenen Ländern gegen Deutschland gehegt und nach der al- ten englischen Methode die europäi- schen Kontinentalmächte gegen einan- der ausgespielt hatte.

Die Ver. Staaten

Werden durch die englische Marine- politik geschädigt.

Berlin, 4. Okt. (Auf drahtlo- sem Wege in Saville, L. J., einge- troffen.) Die Handelskammer in Bre- men hat ein Pamphlet herausgegeben, in welchem die wirtschaftlichen Fol- gen des gegenwärtigen Krieges erör- tert werden. In diesem Pamphlet wird darauf hingewiesen, daß durch die Marinepolitik Englands die neu- tralen Staaten geschädigt werden, die Rohmaterial ausführen und ganz be- sondern werden durch diese Politik die Vereinigten Staaten geschädigt.

Englische Schürkereie

Londoner Zeitung singt das Loblied der belgischen Regären.

Berlin, 4. Oktober. (Auf draht- losem Wege in Saville, L. J., einge- troffen.) Das englische Blatt „Gra- phic“ singt das Loblied der belgischen Regären, die siedendes Wasser auf deut- sche Soldaten geschossen und die Solda- ten auf diese Weise schwer verbrüht haben.

Das Blatt „Sphere“ veröffentlicht Abbildungen, welche zeigen, wie Bel- gier auf deutsche Uhlionen feuert und sanktioniert auf diese Weise die Schand- thaten der Franzosen.

Die „Red Cross“ nach Rotter- dam unterwegs.

Paulliac, Frankreich, 4. Okt. — Das amerikanische Hospitalschiff „Red Cross“, das Ärzte, Krankenträgerin- nen und Hospitalausrüstungen für die Franzosen in Bordeaux und an be- nachbarten Küsten auf Land gesetzt hat, befindet sich jetzt auf der Fahrt nach Rotterdam.

Erfolge

Werden offiziell vom deutschen Gene- ralsstab bekannt gegeben.

Drei von den Forts von Antwerpen sind genommen worden.

Auf dem westlichen Flügel wurden die Franzosen zurückgeschlagen.

Berlin, 4. Okt. (auf drahtlosem Wege in Saville, L. J., eingetrof- fen.) Die folgende amtliche Bekannt- machung wurde am Sonntag hier er- lassen: „Bei der Belagerung von Ant- werpen wurden die Forts Waure, St. Catherine und Dorpsveld genom- men und das Fort Waelschem wird be- lagert. Termonde, ein sehr wichtiger strategischer Punkt ist genommen worden.“

Auf unserem westlichen Flügel ist ein neuer französischer Versuch, unse- re Truppen zu umzingeln, abgeschla- gen worden. Die Franzosen wurden aus ihren Stellungen südlich von Roye herausgeworfen.

Küßfälle aus Toul sind zurückge- schlagen worden und die Franzosen haben hierbei sehr schwere Verluste er- litten.“

Junger günstiger

Gestaltet sich laut amli- cher Berliner Nachricht die Lage für die Deutschen.

London, 4. Okt. — Die folgende amtliche deutsche Bekanntmachung traf am Sonntag Abend bei der Marconi Gesellschaft ein: „Die Situation auf dem gesamten Kriegsschauplatz ge- staltet sich von Tag zu Tag günstiger für die Deutschen.“

Der Oberbefehlshaber der österrei- chisch-ungarischen Truppen, Erzherzog Friedrich, und der österreichisch-ungari- sche Thronfolger Erzherzog Karl Franz Ludwig haben die gesamte österreichische Nordarmee inspiziert und sich außerordentlich anerkennend aus- gesprochen.

Die russischen Truppen, welche die Karpaten überschritten hatten und in die Gegend von Marmaros eingedrungen waren, wurden zurückgeschlagen und in großer Verwirrung nach der galizi- schen Grenze zurückgedrängt.

Die Engländer

Veröffentlichen wieder einmal eine Verlustliste.

London, 4. Oktober. Das amt- liche Pressbureau veröffentlichte am Sonntag Abend eine Liste über Verluste, welche die Engländer in der Schlacht an der Aisne soweit erlitten haben. Die Liste enthält die Namen von 727 Gemeinen und Unteroffizie- ren und es ist das erste Mal, soweit die Schlacht an der Aisne in Betracht kommt, daß Gemeine und Unteroffi- ziere in Verlustlisten aufgeführt wer- den, denn bisher war nur der Verlust an Offizieren offiziell gemeldet wor- den. In der am Sonntag Abend ver- öffentlichten Liste sind die folgenden Zahlen enthalten: 55 gefallen; 330 verwundet, 33 verwundet und vermisst und 309 vermisst. Ferner wurde auch eine Verlustliste von Offizieren veröf- fentlicht, laut welcher seit der Be- fähigung der letzten derartigen Liste sechs Offiziere gefallen sind, während acht ihren Wunden erliegen und 17 verwundet worden sind.

Delcasse's Sohn

Voller Lobes über die Behandlung der verwundeten Franzosen in Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. (Auf draht- losem Wege in Saville, L. J., einge- troffen.) Jacques Delcasse, ein Sohn des französischen Ministers des Aus- wärtigen, der sich als Verwundeter in deutscher Kriegsgefangenschaft befin- det, ist voll des Lobes über die Be- handlung, welche den verwundeten Franzosen in Deutschland zu Teil wird.